№ 4376. Freitag, 9. August. (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den bish. Reg.-Rath v. Zakrzewski zum Geh. Ober-Rechnungs- und vortragenden Rath bei der Ober-Rechnungskammer, und den ersten Lehrer Boeckler am Seminar in Oranienburg zum Seminar-Director zu ernennen.

Lotterie.

Bei der am 8. d. beendigten Ziehung der 2. Klasse 136. Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 60 Rℓ auf No. 86,119 und 3 Gewinne zu 100 Rℓ fielen auf No. 3159 14,374 und 89,010.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 9. Aug. Die österreichische Kaiserfamilie ließ Preußen für die aufopfernden Bemühungen des preußischen Gesandten in Mexico, Hrn. v. Magnus, danken. — Wie verlautet, ist die Einberufung von Vertrauensmännern aus Nassau, Kurhessen und den Elbherzogthümern bevorstehend.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 7. Aug. (Schl. Z.) Das „Wiener Fremdenblatt" meldet, Napoleons Besuch bezwecke die Nichtveröffentlichung des im Besitze des hiesigen Hofes befindlichen zweiten Theiles der Correspondenz des Kaisers Maximilian.

Copenhagen, 8. Aug. Von unterrichteter Seite wird versichert, daß die Nachricht, der Senator Doolittle unterhandle Namens der Vereinigten Staaten mit der hiesigen Regierung über den Ankauf der Insel St. Thomas, jeder Begründung entbehrt. Doolittle, der auf einer Reise nach Petersburg vor etwa 2 Monaten hier anwesend war, hat keinerlei Unterhandlungen mit der Regierung geführt. Sein Aufenthalt hatte einen ganz privaten Charakter. Auch mit dem Conseilspräsidenten Grafen Friis ist Doolittle in keinerlei Berührung getreten.

Paris, 8 Aug. Die „Patrie" meldet: Der König von Schweden wird wegen Unpäßlichkeit den Kaiser nicht nach Chalons begleiten. Die Abreise nach dem Haag ist auf nächsten Montag festgesetzt.

Paris, 7. Aug. Fürst Metternich reist heute Abend nach Johannisberg und von da ebenfalls nach Salzburg, wohin, wie „Etendard" meldet, auch der Herzog v. Gramont kommen wird. — Die „France" meldet ferner, Benedetti werde bis nach dem Schluß der Generalrathssessionen in Frankreich bleiben. Dasselbe Blatt schreibt: Dano werde nicht gefangen gehalten; derselbe bleibe gleich den übrigen Gesandten bis zu Juarez' Ankunft in Mexico, um die Nationalinteressen zu schützen.

Lodz (in Polen), 8. Aug. (Schl. Z.) Der berühmte Tragöde Ira Aldridge ist auf der Durchreise nach Petersburg hier gestern Abend gestorben.

Bukarest, 6. August. Fürst Karl machte gestern dem Sultan in Rustschuk seinen Besuch. Als der Fürst vor das Palais des Sultans kam, ging der Sultan ihm entgegen und reichte ihm die Hand. Nach dem Empfange statteten der Großvezier Fuad Pascha und die anderen hohen Würdenträger dem Fürsten in dem für denselben hergerichteten Palais Besuche ab.

Bukarest, 8. August. Fürst Karl ist gestern von Rustschuk hier wieder eingetroffen. Der Ministerpräsident Cretzulesco hat die eingereichte Demission zurückgezogen und dürfte somit in dem Ministerium keine Veränderung eintreten.

Frankfurt a. M., 8. Aug., Nachm. Flau. Amerikaner 77¼, Credit-Actien 170¼, Steuerfreie Anleihe 47, 1860er Loose 69 à 68⅞, National-Anleihe 52⅞, Staatsbahn 218¼.

Frankfurt a. M., 8. Aug, Abds. Effecten-Societät. Matte Haltung. National-Anleihe 53, Credit-Actien 169½, 1860er Loose 68⅞, Steuerfreie Anleihe 47, 5% österr. Anleihe von 1859 60⅜, Amerikaner 77 7/16, Staatsbahn 218½.

Wien, 8. Aug. Abendbörse. Matte Haltung. Credit-Actien 181,50, Nordbahn 169,00, 1860er Loose 85,80, 1864er Loose 78,30, Staatsbahn 232,30, Galizier 222,00.

Paris, 8. Aug., Nachm. 3% Rente 69,35, Italienische Rente 49,10 Credit-Mobilier 326,25. Consols von Mittags 12 Uhr waren 94¼ gemeldet.

Paris, 8. Aug. Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um 17½, laufende Rechnungen der Privaten um 12, Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅔ Millionen Frcs. Vermindert: Notenumlauf um 21, Guthaben des Staatsschatzes um 1/20 Million Francs. Portefeuille unverändert.

London, 8. Aug. Bank-Ausweis. Notenumlauf 24,343,480 (Zunahme 160,520), Baarvorrath 23,255,564 (Zunahme 329,111), Notenreserve 12,699,355 (Zunahme 157,050) Pfd. St.

London, 8. Aug. Schönes Wetter. — Gestern sind 87,000 Pfd. St., in der vergangenen Woche 327,000 Pfd. St. in die Bank geflossen. — Aus New-York vom 7. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109½, Goldagio 40¼. Bonds 113¾, Illinois 119, Eriebahn 71½. Baumwolle 28½, raffinirtes Petroleum in Philadelphia 29.

Die friedlichen Versicherungen Napoleons III.

Bei der Preisvertheilung für die diesjährige Pariser Welt-Industrieausstellung sowohl, wie noch vor wenigen Tagen bei der Ueberreichung einer Adresse der Ausstellungs-Commissare hat der Kaiser Napoleon sich selbst für einen aufrichtigen Freund des Friedens und der Harmonie der Völker ausgegeben, im letzteren Fall sogar behauptet, daß seine Gemahlin und sein kleiner Sohn von denselben Gesinnungen beseelt sind. Hiernach müßte man annehmen, daß auf Generationen der Friede der Völker von Frankreich her keine Störung zu befürchten hätte. Trotzdem war kaum die Luxemburger Angelegenheit durch ein friedliches Uebereinkommen, hauptsächlich durch die Nachgiebigkeit der preuß. Regierung, beigelegt, als der Kaiser sich von Neuem bewogen fühlte, in die Verhandlungen zwischen Dänemark und Preußen über die Regelung der schleswigschen Grenzfrage mit hineinzureden und dadurch den Glauben an die Erhaltung des Friedens von Neuem zu erschüttern.

Als Graf Russell zum letzten Male Minister der auswärtigen Angelegenheiten in England war, fand er es für gut, bei jeder sich im Auslande bietenden Gelegenheit, die die Ruhe der Staaten und Völker zu stören drohte oder wirklich störte, eine Note an die betreffende Regierung vom Stapel zu lassen, in der er in milderer oder schärferer Form derselben den Text las oder gute Rathschläge ertheilte, mitunter auch sich zu Drohungen verstieg. Diese Auslassungen des edlen Grafen wurden wie eine Naturnothwendigkeit hingenommen. Jeder Mensch wußte, daß es mit seinen Drohungen nicht ernst gemeint war. Sein Eifer und seine Entrüstung erweckte bei Niemand die Befürchtung, daß England ernstliche Störungen des allgemeinen Friedens heraufbeschwören würde. Wenn dagegen der Kaiser Napoleon den Mund aufthut, so legt die Welt ein anderes Gewicht auf seine Worte. Er hat sich, wie im Innern Frankreichs, so auch unter den Staaten der Welt daran gewöhnt, die Vorsehung für Alle zu spielen und die verschiedenen Kriege, welche sich an die meisten seiner diplomatischen Interventionen reihten, sobald sie nicht die gewünschten Erfolge hatten, haben nicht ohne Grund in den Völkern die Meinung befestigt, daß eine napoleonische Intervention stets die ernstesten Besorgnisse vor der Zukunft rechtfertigen. Wenn der Kaiser Napoleon wirklich der aufrichtige Friedensfreund ist, für den er sich ausgiebt, wenn ihm wirklich der Fortschritt der Cultur und der Wohlfahrt aller Völker und der ganzen Menschheit so warm am Herzen liegt, wie er es oft ausgesprochen, so müßte er sich doch jeden Schritt auf dem Gebiet, wo der Friede unter den Völkern stets nur an einem Faden hängt, mehr als zweimal überlegen, ehe er ihn wirklich zu thun sich entschließt.

Die Erfahrung ist nun schon oft genug gemacht worden, daß, sobald der Kaiser der Franzosen sich für eine Frage der internationalen Politik zu interessiren anfängt, die gewerbliche Thätigkeit in allen zunächst betheiligten Ländern und in Frankreich selbst in Stocken geräth. Die Werthpapiere fallen im Course, der Unternehmungsgeist zögert, Capital und Intelligenz in weiteren wirthschaftlichen Schwung zu setzen, der Handel denkt nur an den allernächsten Bedarf, die gewerbliche Speculation tritt zurück, der Verkehr beschränkt sich auf den allernothwendigsten Umlauf, die Capitalisten werden ängstlich selbst den solidesten Anlagen gegenüber, und die mit ihrem Unterhalt auf die tägliche Arbeit in der Industrie Angewiesenen gerathen in Noth, weil sie entweder theilweise oder ganz den Verdienst verlieren. Der Gewerbefleiß der Völker ist wie von einer Lähmung befallen. Die Zeit solchen allgemeinen Mißtrauens in den Fortbestand des für das Gedeihen der allgemeinen wirthschaftlichen Thätigkeit erforderlichen Friedens geht nicht nur für die Fortentwickelung der allgemeinen Wohlstandsverhältnisse verloren, sondern sie bringt sie in allen Zweigen empfindlich zurück. Der Kaiser der Franzosen ist daher, man möchte beinahe sagen, ein Uebel für die Wohlstandsentwickelung der Völker geworden und das um so mehr, als ihm in Frankreich selbst trotz der dortigen Friedensfreunde und Friedensliguen kein wirksames Gegengewicht gehalten wird, im Gegentheil die Franzosen in der Mehrzahl nur zu leicht geneigt sind, ihrem Kaiser zu folgen, wenn sie auch gerade nicht in der Mehrzahl zu den Chauvinisten nach der Art von Girardin zählen.

≷ Zur Pariser Weltausstellung. XVI.

Zur Hebung des Volkswohls.

(Schluß.) Das Volk lebt von geistiger Speise und Pflege nicht allein, es bedarf dringender als solche Wohnung, Nahrung, Kleidung. Mit einer Besichtigung des zur Befriedigung dieser Bedürfnisse Geleisteten betreten wir das zweite Gebiet der Gruppe. Gerade hier haben wir Veranlassung, einen Mangel zu rügen, der bereits, so weit wir die Ausstellung durchwanderten, sich fühlbar machte. Mit Ausnahme der Wohnhäuser fehlt fast bei allen Gegenständen die Preisangabe. Und doch ist sie gerade oft das Wesentlichste. Irgend ein Kleid, ein Möbel, ein Nahrungsmittel erhält erst seinen Werth durch seine Billigkeit, man wird es unbeachtet bei Seite stehen lassen, oder in erster Linie hervorheben müssen, je nachdem die dafür geforderte Summe es als einen Luxusartikel oder als einen seiner Billigkeit wegen empfehlbaren Verbrauchsgegenstand erscheinen läßt. Frankreich, welches bei einzelnen dieser Gegenstände den Preis beifügt, besonders bei ordinairen Wollenstoffen, kann damit nur einen Vergleich der verschiedenen Gegenden des eigenen Landes möglich machen, Süddeutschland und Sachsen, die entschieden in Kleiderstoffen den Kaiserstaat bedeutend an Billigkeit überholen, schließen sich von der für sie so nützlichen Concurrenz mit Ausnahme der Württembergischen Handelsgesellschaft, die auffallend billige Kleider mit Preisangabe ausgestellt hat, gänzlich aus.

Fassen wir aber zusammen, was theils durch eigene Prüfung, theils durch die verschiedensten Erkundigungen und Vergleiche sich uns als Schlußresultat ergiebt, so würden wir die tüchtigsten, dauerhaftesten und billigsten Bekleidungsstoffe entschieden in Süddeutschland zu suchen haben. Bayern, welches von ordinairen Kleidern gar nichts ausgestellt hat, liefert in seinen dicken grauen Wollenstoffen, die u. A. zu den sogenannten Jopen verwendet werden, entschieden das billigste der uns bekannten Bekleidungsmateriale. Selbst der littauische Flausch oder Wand, wird kaum weniger kosten. So zeichnet sich ganz Württemberg durch billige Wollenstoffe zu Hemden, Unterröcken, Decken, Wien außerdem durch billige Stiefeln und Schuhe aus. Für viele Artikel, besonders zu Frauenkleidern und häuslichen Einrichtungen, steht Sachsen obenan, seine Fabrikdistricte, deren Erzeugnissen leider ebenfalls jede Preisangabe fehlt, leisten Außerordentliches. Die englischen Sachen mögen vielfach durch bessere Qualität den höheren Preis rechtfertigen, unter dem Gesichtspunkt der Billigkeit können sie indessen keineswegs mit den genannten Ländern concurriren. Als auffallend niedrigen Preis, nicht für den allgemeinen Markt, sondern nur für die dortigen Arbeiter verkäuflich, sind von Mühlhausen im Elsaß dicke Ueberzieher mit Kapuze von grobem langhaarigen Wollenstoff, ähnlich unserem Flausch, zur Ansicht gestellt, die 6½—11 Fr. (1¾—3 Rℓ) kosten sollen. Wäre die Waare für diesen Preis marktgängig, was bei den bezeichneten Stücken ausdrücklich verneint wird, so möchte hiergegen wohl kein anderes Land aufkommen können.

Schwerer noch, ja fast unmöglich wird es sein, die gleichfalls an dieser Stelle aufgeworfene Frage nach den billigsten Lebensmitteln auch nur annähernd zuverlässig zu beantworten. Alle Theorie und Wissenschaft hilft uns nichts, wo wir das ausschließliche Gebiet der Frauen betreten. Liebig'scher Fleischextract, comprimirte Gemüse, Pferdefleisch, getrocknete Fische mögen sich noch so sehr empfehlen, unsere Frauen werden die Kartoffelschüssel, die Erbsen, das Sauerkraut, die Schlesier den Hirsebrei, die Süddeutschen ihre Spätzle und Dampfnudeln, die Franzosen ein Stück Brod mit etwas Salat, der Ungar seine Speckschnitte allen solchen neu einzuführenden Nahrungsstoffen vorziehen. Außerdem hängt ja hier gerade der Preis von zufälligen, wechselnden Erscheinungen ab und es wird kaum fest zu rubriziren sein, wo ein oder der andere Nahrungsstoff am billigsten zu haben ist. Giebt uns der Fischfang volle Netze, so werden Lachse und Flundern, die manchmal Delikatessen scheinen, zu Spottpreisen zu haben sein, verspricht das Jahr einen guten Herbst, so schüttet der Weinbauer seine Fässer beinahe umsonst aus, um nur Raum für den neuen Segen zu gewinnen, werden die Trichinen einmal Mode, so kann man Wurst und Schinken fast geschenkt erhalten, weil Niemand davon essen mag. Aehnlich ist es mit Obst, Gemüse, Kartoffeln. Es hat denn auch die Rubrik der billigen Nahrungsmittel fast gar nicht ausgefüllt werden können, selbst nicht durch die sichtlichste Anstrengung der Franzosen, die Korkstöpsel, Filtrirmaschinen, Bratenwender, Mostrich, Bouteillen und Zahnstocher da hineingebracht haben. Zweckmäßiger möchte es vielleicht sein, die Ausdehnung dieser Klasse auf solche Nahrungsstoffe zu beschränken, die sich für Soldaten im Kriege und für Schiffsverpflegung empfehlen. Dabei würde man in der That auf einem wesentlichen Gebiete für das Wohl der Nebenmenschen sorgen.

Die Hauptaufmerksamkeit fällt indessen der Lösung einer der wesentlichsten Fragen der Gegenwart, der Beschaffung guter, gesunder und billiger Arbeiterwohnungen zu. Man wird dabei zuerst das Bedürfniß der städtischen von denen der ländlichen Arbeiter zu unterscheiden haben. Letzterem ist indessen auch schwer durch eine bestimmte Normalform, wenn diese findbar wäre, zu helfen, denn außer Klima, Gebirgsland oder Niederung werden bei ihm Gewohnheiten wie in Bezug auf Kleider und Lebensmittel ein gewichtiges Wort mitsprechen. Die Bauernwohnungen, welche wir hier recht zahlreich finden, sprechen auch viel mehr den Character des Volks aus, als daß sie in Concurrenz bei der Auffindung der zweckmäßigsten Arbeiterwohnung überhaupt treten wollen. Die russische Isbah, der bäurische Holzbau, stellt einen mächtigen Ofen in die Mitte des einzigen großen Zimmers, hat kleine Fenster und so niedrige Balken, daß man fast den Kopf daran stößt, das Tyrolerhaus schmückt sich mit Galerien und Außentreppen, die ungarische Czarda verzichtet auf den Schutz vor der Witterung und schenkt dem Schweinstalle die größte Aufmerksamkeit, während das amerikanische Blockhaus überhaupt nur bestimmt scheint, vorläufiges Obdach zu gewähren. Diese alle können ebenso wenig wie die Zelte der Kyrgisen anders als von ethnographischem Gesichtspunkte aus betrachtet und beurtheilt werden.

Wesentlich verschieden von solchen Bauten und allerdings ernstlich an die Lösung der Frage herantretend, erscheint das Modell eines ländlichen Familienhauses zu zwei Wohnungen von Baron v. Behr auf Bargatz in Pommern. Er scheidet ein langes Gebäude unter einem Dach in zwei Hälften, deren jede eine Wohnung enthält. Von dem schmalen Flur gelangt man links in eine Küche, deren Herd zugleich in die Heizungsöffnung des Stubenofens führt, so daß während des Winters diese letztere zugleich zum Kochen benutzt werden kann. An die Küche schließt sich zur Seite eine kleine Speisekammer, nach hinten zu der Eingang in die geräumige Hauptstube. Neben dieser befindet sich eine Kammer, oben im Giebel in der Mitte, wo der Schornstein hindurchgeht, gleichfalls eine heizbare Stube, zu jeder Seite von ihr eine Dachkammer. So enthält die Wohnung zwei heizbare und drei nicht heizbare Wohnräume, entspricht also jedenfalls dem ausgedehntesten Bedürfniß einer norddeutschen Arbeiterfamilie. Jede Wohnung ist für 650 Rℓ hergestellt, würde also doch 40 Rℓ kosten, ein Preis, den der Arbeiter in unseren Gegenden, weil er sich mit kleinerem Raum behilft, nicht auszugeben gewohnt ist.

Die Franzosen haben im Park mehrere Arbeiterwohnungen erbaut. Der ausgedehnte Industriebezirk von Mühlhausen im Elsaß erkannte bereits vor Jahren die Nothwendigkeit, die massenhafte Arbeiterbevölkerung durch die Annehmlichkeiten des Besitzes an sich zu fesseln, aus dem Proletarier einen Bourgeois zu machen. Im Jahre 1853 wurde mit einem Anlagecapital von 300,000 Frcs. die Gesellschaft der cités ouvrières gegründet, welche Actien von 5000 Frcs. zeichnete, um wohnliche und gesunde Arbeiterwohnungen zu bauen und dieselben an die Arbeiter für geringe Abschlagszahlungen käuflich zu überlassen. In einem gemeinsamen Gebäude, welches durch Scheidewände kreuzweise getheilt ist, befinden sich 4 solche vollständig gesonderte Wohnungen. Die Scheidewände verlängern sich selbst über das Gebäude hinaus durch den dasselbe umgebenden Garten und theilen damit jeder Wohnung ihr eigenes Gärtchen zu. Es giebt zweierlei Arten von Gebäuden. Die billigeren haben nur ein Parterregeschoß, in dem sich zwei Zimmer befinden, deren eins mit zur Küche benutzt wird. Im Giebel kann ein drittes Zimmer

Der „Moniteur" sowohl wie die übrigen officiösen Organe Frankreichs, der Kaiser, seine Minister wie seine diplomatischen Agenten leugnen jetzt jede Absicht Frankreichs auf ernstere Verwickelungen wegen der schleswig-dänischen Grenzfrage. Die Sache, wollen wir einmal annehmen, mag seine Richtigkeit haben, wenngleich die sonstigen Kundgebungen in Frankreich und auch das bekannte anderweite Verhalten der französischen Regierung dazu wenig passen. Trotzdem verfehlt diese Verleugnung vollständig ihre Wirkung. Ganz allgemein ist die Ueberzeugung befestigt, daß der Krieg nur vertagt wird und die Wirthschaft und Wohlfahrt der Völker leidet nach wie vor unter dem Druck dieses Mißtrauens.

Will der Kaiser Napoleon von sich das Odium des Friedensstörers abwälzen, so mag er sich ein für allemal entschließen, auf den Beruf der Vorsehung für alle Völker zu verzichten und er wie die Franzosen in der Mehrzahl mögen dem Beispiel, welches ihnen Hr. v. Calonne in der „Revue contemporaine" so eben gegeben, folgen. Sie mögen wirkliche Achtung vor der Selbstständigkeit der Völker an den Tag legen. Die dänisch-schleswigsche Frage ist eine rein deutsche Angelegenheit. Sie ist die Schlußfrage, welche noch in der Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Dänemark, das zum deutschen Bunde gehörte, seine Pflichten gegen den Bund verletzte und dafür die Herzogthümer durch deutsche Waffen verlor, zu erledigen geblieben. Keine andere Macht, als die in dem deutsch-dänischen Conflict betheiligt gewesenen, haben sich in dieselbe zu mischen. Ebenso ist die Neuconstituirung Deutschlands rein eine Angelegenheit des deutschen Volks und seiner Regierungen. Jede fremde Einmischung wird mit den ihnen zu Gebot stehenden Mitteln zurückgewiesen werden. Das mögen sich der Kaiser, wie die Franzosen, gesagt sein lassen. Hoffentlich wird auch die österreichische Regierung bedenken, daß jedes Bündniß Oesterreichs und Frankreichs gegen Deutschland für den friedensbedürftigen Kaiserstaat an der Donau keinerlei Vortheile, wohl aber die größten Gefahren in sich birgt.

Politische Uebersicht.

Die „Wes.-Ztg." hatte vor einigen Tagen in einer anscheinend officiösen Correspondenz Mittheilungen über die die nordschleswigsche Frage betreffenden Verhandlungen zwischen der preuß. und der franz. Regierung veröffentlicht, welche ihrem wesentlichen Inhalte nach auch von uns reproducirt sind. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in Bezug auf diese Correspondenz: „Wir stehen nicht an, den Anschein guter Quellen, den dieser Artikel trägt, als einen trügerischen zu bezeichnen und können, abgesehen von anderen Unrichtigkeiten versichern, daß die angebliche Instruction des Grafen Bismarck nicht existirt; daß von der preuß. Regierung ein ähnlicher Schritt überhaupt nicht gethan ist, und nicht gethan zu werden brauchte, da ihr keine Veranlassung dazu gegeben wurde. Die Aeußerung der kais. franz. Regierung gegen ihren Gesandten war nach Form und Inhalt nicht von der Art, um weitere Schritte hervorzurufen, und die preuß. Regierung hat weder Ursache gehabt, noch gegeben, um den Frieden, wie jener Artikel es darstellt, als bedroht anzusehen. Wir hegen keinen Zweifel, daß die friedlichen Gesinnungen, von denen wir Preußen und seine Regierung beseelt wissen, auch auf französischer Seite erwidert und getheilt werden."

Der Beschluß der **Danziger** Versammlung vom 2. August, einen Verein zu gründen, welcher zunächst für eine Reform der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnung wirken soll, wird von der Presse sehr günstig aufgenommen. Wir führen Urtheile aus zwei Organen der Fortschrittspartei an. Die „Neue Stettiner Ztg." schreibt in ihrem letzten Leitartikel über diesen Beschluß wie folgt:

„Wem wie uns aufrichtig an einem Zusammengehen der liberalen Parteien gelegen ist, und wer wie wir nur von solchem Zusammengehen die nothwendigen und unerläßlichen Fortschritte für die freiheitliche Entwickelung und Ausbildung unseres Staatswesens erwartet, der wird mit uns einem Vorgehen der Danziger Liberalen seinen vollen Beifall nicht versagen, das durchaus geeignet ist, alle liberalen Elemente im Staate zu förderlicher politischer Arbeit zu vereinigen. . . . Das ist unseres Erachtens der richtige Weg nicht nur, um über die politischen Differenzen, welche die liberale Partei jetzt spalten, hinwegzukommen, sondern um der Freiheit auch die wirksamsten und ersprießlichsten Dienste zu leisten. Wir sind immer der Meinung gewesen, daß, wenn man nur den einzelnen politischen Fragen practisch zu Leibe gehen würde, man sich auch in den letzten Zielen, bei deren theoretischer Erörterung man so leicht auseinandergeht, wieder zusammenfinden würde. Und dazu haben die Danziger Liberalen einen guten Anfang gemacht. Sie machen sich an die Lösung bestimmter brennender Fragen, welche der ganzen liberalen Partei gemeinsam sind, und sie haben gerade diejenigen mit gutem politischen Tacte herausgegriffen, auf deren Lösung es vor Allem ankommt. Einem solchen Vorgehen kann und muß sich jeder Liberale ohne Unterschied seiner besonderen Parteifarbe anschließen, wenn es ihm überhaupt ernstlich um die Sache der Freiheit und nicht vielmehr um Wort- und Parteistreit zu thun ist. Wir empfehlen deßhalb das Danziger Vorgehen dringend zur Nachahmung. . . . Bildung des Volkes durch Förderung des Volksunterrichts und durch die unmittelbare Betheiligung desselben an der Verwaltung seiner eigenen Angelegenheiten in Gemeinden, Kreisen und Provinzen, das ist es, was uns vor Allem Noth thut. Der Zusammenhang, in welchem das öffentliche Wohl mit dem privaten Wohle aller Einzelnen im Staate steht, jene unauflösliche Wechselwirkung zwischen den öffentlichen und den privaten Angelegenheiten der Bürger, welche denselben die Betheiligung am Staate und am öffentlichen Leben zur Förderung ihrer Privatwohlfahrt zur unerläßlichen Pflicht macht, dieser Nexus ist viel zu wenig erkannt, um unsere Staatsleitung in liberalen Bahnen festzuhalten. Viele Bürger sehen wirklich noch nicht ein, daß die öffentlichen Angelegenheiten im höchsten Maße ihre eigenen sind. Daher die Apathie, mit der zahlreiche Kreise sich noch immer von allen öffentlichen Angelegenheiten fern halten. Wie sehr sie damit nur ihr eigenes Wohl vernachlässigen, das läßt sich ihnen aber theoretisch nur unvollkommen klar machen; das können und werden sie nur lernen in der praktischen Betheiligung an den ihnen zunächst liegenden Angelegenheiten in Gemeinde, Kreis und Provinz. Hier müssen sie nicht nur handgreiflich der Vortheile des Selbstregiments inne werden, nur in der Uebung desselben kann sich auch der Bürgerstolz ausbilden, der, weil er im Staate seine eigenen Angelegenheiten erkennt, es nicht mehr erträgt, daß über ihn hinweg und gegen seine eigene bessere Einsicht regiert wird. Deshalb ist das Selbstregiment der Communen die Seele aller Freiheit im Staate. So lange dieses nicht aufgerichtet ist, wird der staatlichen Freiheit immer die sichere unerschütterliche Grundlage fehlen. . . . Der Danziger Reformverein geht deshalb der Wurzel aller beklagenswerthen Erscheinungen dieser Tage zu Leibe, wenn er die Förderung des communalen Selbstregiments und des Volksunterrichts in seinem Kreise sich will angelegen sein lassen. In gleicher Richtung sollte überall vorgegangen werden. In dieser Weise wollen wir auch die Thätigkeit des Wahlvereins der Fortschrittspartei verstanden wissen. Nur als Wahlverein organisirt, wird er es zu dauerndem Leben nnd wirklich nachhaltiger Wirksamkeit nicht bringen können. Er muß sich positiv politischer Arbeit auf practischem Felde zuwenden."

Ferner schreibt der Berliner Correspondent der „Elberf. Ztg.": „Einen sehr verständigen Weg zur Wiederherstellung der Einigkeit der liberalen Parteien haben die Liberalen Danzigs eingeschlagen, die diesmal überhaupt den Wählern anderer Kreise mit dem besten Beispiele in Einigung und der Unterordnung separater Wünsche unter das allgemeine Interesse vorangehen. Sie haben einen Verein gebildet, der sich eine durchgreifende Reform der städtischen und ländlichen Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnung und die Hebung des Volks-Unterrichts zur Aufgabe gemacht hat. Dieser und ähnliche Vereine bilden einen natürlichen Boden, auf dem sich alle Liberalen, welcher speziellen Partei sie auch sonst angehören mögen, zusammen finden müssen, und in der Arbeit für solche bestimmte practische Zwecke, welche doch von ungemeiner politischer Wichtigkeit sind, müssen sie sich ihrer gemeinsamen Ziele bewußt werden. Man gehe nur den einzelnen politischen Fragen practisch zu Leibe, und der künstlich und in der Leidenschaft hervorgerufene Zwiespalt unter den Liberalen muß verschwinden. Die allgemeinen theoretischen Fragen der hohen Politik wirbeln nur viel Staub auf und fördern doch nicht den wirklichen dauernden politischen Fortschritt. Auch der sogenannte Wahlverein der Fortschrittspartei, als ein dauernder Verein, wie er doch gedacht ist, wird sich eine solche beschränkte aber practische Basis geben müssen, wenn er Bestand haben soll. Andernfalls wird er das Schicksal des weiland Preßvereins theilen und nach den Wahlen, deren Abschluß seiner verständlichen Thätigkeit ein Ziel setzt, in sich erlöschen."

Berlin. [Gemeindeverfassung für Nassau.] Es verlautet, gegenwärtig arbeite die Regierung eine für das ehemalige Herzogthum Nassau speciell geltende Gemeinde-Verfassung aus.

— [Schlachthaus.] Das Polizeipräsidium hat gegenwärtig die Concession zur Gründung eines allgemeinen Schlachthauses und Viehhofes, bei welchem ein Terrain in der Nähe des Berlin-Hamburger Eisenbahnhofes und zugleich dicht an der Spree ins Auge gefaßt ist, definitiv ertheilt. Damit ist die Realisirung des Projects aber noch nicht zweifellos, da sich erst eine Actiengesellschaft mit einem Capital von 1,200,000 Rthlr. constituiren soll.

Breslau, 7. Aug. [Schlesischer Diäten-Dreier-Verein.] Unter diesem Namen ist ein Verein für die Provinz Schlesien gebildet, dessen Mitglieder durch wöchentliche Beiträge und Sammlungen von Dreiern einen Fonds bilden, aus welchem freisinnigen Abgeordneten der Provinz Diäten gezahlt werden sollen.

Altona, 8. Aug. [Reichstagswahl.] Bei den hier stattgefundenen Besprechungen über die für die Reichstagswahlen aufzustellenden Candidaten ist auch die Candidatur des Herzogs Friedrich von Augustenburg zur Sprache gekommen und beschlossen worden, ehe man eine bestimmte Entscheidung trifft, über dessen eventuelles Verhalten innerhalb des Parlaments genauere Informationen einzuholen.

Quedlinburg, 6. August. [Der Handwerkertag] nahm heute eine Resolution an, deren Inhalt nach der „M. Z." ungefähr folgender ist: Der Handwerkertag wolle beschließen, die Regierung zu veranlassen, daß sie eine Gewerbe- resp. Handwerksordnung ins Leben rufe, worin den Handwerkern corporative Rechte und eine gewisse Autonomie gewährt werden sollten. Ferner wünscht die Resolution Beibehaltung der Lehrlings- und Gesellenprüfung. Endlich soll die Regierung, wenn sie die gewünschte Gewerbeordnung nicht gewähren will, für alle Stände eine zügellose Gewerbefreiheit einführen. — Außerdem beschloß man auf den Antrag Panse's bei der Regierung zu petitioniren, daß die Handwerker-Commissionen beim Militär aufgehoben und die betreffenden Arbeiten Civilhandwerkern übertragen werden.

England. London. [Im Unterhause] lenkte J. St. Mill die Aufmerksamkeit auf die Pariser Erklärung von 1856, so weit dieselbe das Recht abschafft, das auf neutralen Schiffen befindliche Feindesgut wegzunehmen. Diese Erklärung habe ihrer Zeit nur Anklang gefunden in Folge des damals verbreiteten kindischen Wahnes, daß die Zeit der großen Kriege auf ewig vorüber sei. Ebenso thöricht sei der Glaube, daß man den Krieg in ein die Völker selbst nichts angehendes Duell zwischen den Staatsregierungen verwandeln könne. Die Erklärung entwinde den seefahrenden, der Freiheit in der Regel günstigen Nationen ihre Hauptwaffe und begünstige die dem Despotismus ergebenen Soldatenstaaten. England habe seine natürliche Waffe geopfert, ohne einen Ersatz dafür zu erhalten. Es müsse früher oder später von der Erklärung zurücktreten und sollte dies in der Zeit des Friedens thun. Er würde sich seiner Nation schä-

---

eingerichtet werden. Die größeren Häuser enthalten parterre ein geräumiges Zimmer, welches leicht getheilt werden kann, im Hausflur eine kleine Küche und oben noch zwei Zimmer. Der Preis des kleineren Hauses beträgt heute 2650 Frcs., der des größeren 3300 Frcs. Man giebt nun diese Häuser den Arbeitern als Eigenthum für eine Anzahlung von 2—300 Frcs. und Abschlagszahlungen, die auf 15 Jahre vertheilt werden. Eine monatliche Ersparniß von 20 Frcs. (5 Rthlr. 10 Sgr.) reicht dazu aus, den Arbeiter in dieser Zeit zum freien Besitzer des von ihm bewohnten Grundstücks zu machen. Die nicht bezahlte Kaufsumme verzinst er zu 5%. Durch diese Art von Sparkasse macht sich der Arbeiter in verhältnißmäßig kurzer Zeit zum Grundeigenthümer. Treten indessen Verhältnisse ein, die ihn an der Erfüllung der übernommenen Zahlungspflichten hindern, muß er den Kauf aufgeben, so wird ihm nur die gewöhnliche, von allen nicht verkauften Häusern erhobene Miethe berechnet, den Ueberschuß seiner Einzahlungen bekommt er zurück. Deshalb benutzen die Arbeiter auch gern diese gute Gelegenheit sich Eigenthum zu erwerben, von 800 erbauten Häusern waren im März dieses Jahres bereits 700 verkauft und darauf von ihnen im Ganzen die Summe von 1,262,870 Frcs., ohne Einrechnung der 5% Zinsen, abgezahlt. Von 645 bis Mitte vor. Jahres verkauften Häusern waren damals bereits 200 ganz bezahlt. Die Regierung interessirte sich von Beginn an für die Gründung dieser Arbeiterstadt und gab gleich damals 300,000 Frcs. zu derselben her. Diese wurden aber nicht etwa zu den Wohnungen selbst verwendet, welche vollständig durch das aufgebrachte Capital entstanden, sondern man legte dafür eine Bäckerei, ein Waschhaus, ein Bad, eine Kleinkinderbewahranstalt, Straßen, Brunnen, Canäle und ein Speisehaus für die unverheiratheten Arbeiter an. Das Alles steht in Blüthe. Die Bäckerei verkauft bedeutend unter der amtlichen Taxe, für 3 Sgr. kann man in dem Speisehaus sich an Suppe, Gemüse und Fleisch sättigen, ein Bad mit Wäsche kostet 15 Pfennige, für 5 Pfennige kann jede Hausfrau zwei Stundenlang die geheizten Waschapparate benutzen und ihre Wäsche in den Trockenstuben trocknen. Eine Volksbibliothek, aus den Ueberschüssen der Verwaltung gegründet, steht kostenfrei zur Verfügung, es sind im Jahre 1866 mehr als 70,000 Bücher daraus entnommen worden. In einem eigenen völlig möblirten Hause wohnen die Unverheiratheten für 6½ Frcs. (1¾ Rthlr.) den Monat.

Eine andere Industriegegend wird durch die Compagnie von Blanzy repräsentirt, welche gleichfalls ein Arbeiterhaus erbaute. Dies enthält zwei gesonderte Wohnungen unter einem Dach, bestehend aus einem großen Zimmer, einem Nebenzimmer, einer Giebelstube, einem Bodenraum. Der Preis jeder Wohnung, die eigentlich nur ein Aeußerstes an nothwendigem Raum enthält, beträgt 2200 Francs, also um ein kleines weniger als die Mühlhauser Wohnungen. Dann hat die Société corporative de Paris ein Haus aufgestellt, welches nur einen kleinen Flur, neben diesem ein geräumiges zugleich als Küche dienendes Zimmer und dann noch zwei Giebelstuben enthält, dabei aber 3000 Frcs. kosten soll. Dies ist von allen Mustern das theuerste und am wenigsten practische.

Weit besser und vielleicht allen bisherigen vorzuziehen erscheint ein Arbeiterhaus von Beaucourt am Oberrhein, erbaut für die Arbeiter von Jappi frères, wie ich glaube Uhrmacher, die darauf angewiesen sind in der eigenen Wohnung thätig zu sein. Dieses Haus enthält in seinem geräumigen Flur die Küche, neben dieser ein ebenso geräumiges Wohnzimmer, hinten eine Schlafstube und die Werkstatt, beide von gleicher Größe. Es kostet nur 2000 Francs und wenn, wie in dem Muster, welches wir vor Augen haben, geschehen, noch zwei für größere Familien nothwendige oder an Unverheirathete vermiethbare Giebelzimmer in das Dachgeschoß gebaut werden, 200 Francs mehr. Es erschien an und für sich betrachtet diese Wohnung als die practischste, bequemste und billigste, wenn auch in anderer Beziehung die Einrichtungen in Mühlhausen vorzuziehen sind. Alle diese Häuser im Park sind von Arbeiterfamilien aus den Gegenden, wo die Gebäude herstammen, bewohnt. Man kocht und arbeitet darin, die Kinder spielen, die Hausfrau wäscht und scheuert, während das Publikum, welches allerdings im Ganzen solche Dinge wenig aufsucht, ein- und ausgeht und sich über jede Einzelnheit informirt.

Endlich kommen wir zu dem größten Concurrenten im Häuserbau, zu Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, der ebenfalls ein Arbeiterhaus construirt hat. Ohne einen Architecten zu Rathe zu ziehen, ist auf Napoleons Veranlassung eine Anzahl von Arbeitern mit ihm zusammengetreten, um nach ihren Bedürfnissen ein Haus, welches 4 Wohnungen und im Erdgeschoß 2 Läden enthält, zu entwerfen. Das Gebäude steht zierlich und hübsch aus. Eine gemeinschaftliche Treppe führt hinauf auf den Flur, aus diesem tritt man in ein kleines Speisezimmer, welches nach hinten mit dem überaus winzigen Küchenflur, auf dem sich auch der Abtritt befindet, in Verbindung steht. Aus dem Speisezimmer gelangt man ferner in 2 Wohn- oder Schlafzimmer, das eine kleinere nach der Vorderfronte des Hauses gelegen, das größere als Flügel in den Hof hinausspringend. Derartig finden sich auf jeder Seite des Hauses und in jedem Stock eine, also im Ganzen 4 Wohnungen. Das Parterre enthält 2 Ladenräume mit dahinter liegendem Wohnzimmer. Das kaiserliche Haus sieht appetitlich und niedlich aus, wie aus dem Schmuckkästchen genommen, bleibt aber dennoch jedenfalls das unpractischste von allen. Abgesehen davon, daß bei einem Kostenaufwande (ohne Terrain) von 20,000 Frcs. jeder Laden 400, jede Wohnung 200 Frcs. bringen muß, um das Capital nur mit 5% zu verzinsen, die Wohnungen also die theuersten von allen bisher beschriebenen werden, springen manche Uebelstände sogleich in's Auge. In einem Arbeiterviertel wird es kaum möglich sein, auf 2 Familien einen Laden zu vermiethen, also ist zu befürchten, daß diese öfter leer stehen müssen. Dann sind sämmtliche Räume selbst für das eingeschränkteste Bedürfniß so eng, daß ein deutscher Haushalt sich nimmermehr darin einrichten könnte. Die Küche, die nur einen Ausgang durch das Speisezimmer hat, nimmt den Raum eines mäßigen Spieltisches ein, 2 Betten für die Eltern, 3 oder 4 für die Kinder würden die beiden größeren Zimmer vollständig ausfüllen, in dem sogenannten Speisezimmer könnte nicht einmal ein Weihnachtsbaum angezündet werden. Für kleine Rentiers, Wittwen mit höchstens 1 bis 2 Kindern mögen diese niedlichen Wohnungen reizende Asyle sein, ebenso wie die Nußbaummöbel, die als billigste Zimmereinrichtung darin aufgestellt sind, angemessene Hausgeräthe, für den Arbeiter bleibt die Wohnung einmal ungenügend, dann aber auch zu anspruchsvoll.

Freilich kann man nicht wissen was der Kaiser hier unter Arbeiter verstanden wissen will. Der Stand ist groß, wir alle gehören zu ihm. Die rußigen Gesellen, die in schwerem Tagewerk ihr Brod verdienten, hat er mit den Fabriken selbst zur Stadt hinaus getrieben, der Arbeiterstand, für den wir in Deutschland, für den man in Mühlhausen, in Beaucourt, in Blanzy sorgt, existirt kaum mehr in dem eigentlichen Paris. Gewiß werden diese zierlichen Häuser, besonders wenn der Kaiser sie, wie es jetzt geschieht, auf seine Kosten erbaut und verschenkt, frohe Einwohner finden, daß sie aber als Muster dienen werden, bezweifeln wir und bezweifeln alle Architecten, deren Urtheil über die wenig practische Anlage wir zu hören Gelegenheit hatten.

Wollen wir nun am Schluß unsere eigene Ansicht nicht zurückhalten, so geht diese dahin, daß die meisten dieser Anlagen für uns noch gar keine praktische Bedeutung haben. Es wird noch sehr viel Zeit vergehen, ehe unsere Arbeiter in Dörfern und kleineren Städten 50—60 Rthlr. für eine Wohnung ausgeben, vielleicht auch ehe sie Anspruch darauf machen werden, so gut zu wohnen, wie es ihnen in diesen Musterhäusern geboten wird. Wenn wir auch besonders bei dem Vergleich der für Paris bestimmten Arbeiterwohnungen mit denen, welche die ärmeren Leute jetzt auf den Vorstädten inne haben, vorzüglich mit den engen dunklen feuchten Höhlen, welche heute noch die Thürschließer fast sämmtlicher älteren Häuser von Paris bewohnen, etwas Schönfärberei, etwas Ausstellungstactik von der Wirklichkeit subtrahiren müssen, so überzeugen wir uns doch, daß die Arbeiterbevölkerung unserer Provinz, die ländliche wie die städtische, noch viel vorzuschreiten hat, ehe sie Ansprüche, wie ihre westlichen Genossen, machen und befriedigen wird. Wir wollen uns herzlich freuen, wenn eine so menschenfreundliche Einrichtung, wie die von Herrn Dolfuß in Mühlhausen ins Leben gerufene, bei uns möglich wäre.

men, wenn es erst beim Ausbruche eines Krieges geschähe. — Lord Horwood dagegen behauptet, man müsse das Princip der Pariser Erklärung auf alles Privatgut, welches nicht in die Kategorie des Kriegsschmuggels gehört, ausdehnen, gleichviel, ob es sich auf neutralen oder feindlichen Schiffen befinde. — Lord Stanley sagt, er könne nicht eingehen auf die Frage, was in einem Moment großer nationaler Gefahr geschehen dürfte. Die Annahme des Princips von 1856 habe gewiß die Stellung Englands, sowohl den Neutralen wie den Kriegführenden gegenüber, wesentlich geändert. Zu bedenken sei andererseits, daß die Anwendung des aufgegebenen Rechtes die Neutralen reize und oft in Feinde verwandle. Wenn England im Frieden sei, komme das Princip auch ihm zu Statten, so wie man nicht vergessen dürfe, daß die Mächte, welche der Erklärung beigetreten sind (alle, außer Spanien und den Vereinigten Staaten) auf das Recht der Kaperei im Kriege verzichtet hätten; und die Kaperei könnte dem englischen Handel im Kriege schwere Wunden schlagen. Davon abgesehen, sei auch der Ehrenpunkt in Betracht zu ziehen. England könne sich von der eingegangenen Verpflichtung nicht leichtweg und keinesfalls ohne lange Kündigung losmachen. Nach dieser Erklärung ließ man die Sache fallen.

— [Schiffsuntergang.] Der Schrauben-Dampfer „Wearmouth" von Sunderland, auf dem Wege nach Hamburg mit einer Ladung Kohlen, ist, so weit man bis jetzt absehen kann, mit Capitain und 15 Mann zu Grunde gegangen. Ein anderes Schiff sah einen Dampfer vor der Mündung der Elbe scheitern, und da kein anderes Fahrzeug über die Zeit hinaus ausgeblieben ist, so ist kaum zu bezweifeln, daß der „Wearmouth" dort seinen Untergang fand.

Danzig, den 9. August.

* Heute Abend 8 Uhr findet im großen Saale des Schützenhauses die Versammlung der vereinigten liberalen Wähler statt, in welcher sich der Abg. Kreisrichter Lesse vorstellen wird. Es ist zu wünschen, daß diese Versammlung von allen Liberalen zahlreich besucht wird.

* [Luftschifffahrt.] Die Kais. russischen Luftschiffer HH. Gebr. Berg aus Petersburg werden Sonntag, den 18. August c., von dem Hofplatz der Kaserne Wieben aus eine Luftfahrt mit dem von ihnen bei Gelegenheit des Krönungsfestes in Moskau gefertigten und dann vom Kaiser ihnen als Geschenk überlassenen Riesenballon „St. Petersburg" veranstalten. Völlig gefüllt, enthält der Ballon 100,000 Kubikfuß Gas, bei gewöhnlichen Luftfahrten, wie die hier zu erwartende, wird er mit 58—62,000 Kubikfuß Gas gefüllt, je nachdem sich Theilnehmer zur Fahrt bereitfinden. Derselbe hat 203 Fuß im Umfange und 68 Fuß im Durchmesser und trägt 6—8 Personen. Von hier aus werden die genannten Herren nach Berlin reisen, um auch dort einige Fahrten zu unternehmen. (Die hier angegebenen Zahlen dienen auch als Berichtigung einer durch einen Druckfehler entstellten Notiz im gestrigen Abendblatt über die Größe des Ballons.)

*** [Victoria-Theater.] Hr. Weirauch hatte gestern als „Mengler" in dem Lustspiel: „Endlich hat er es doch gut gemacht", prächtige Gelegenheit, seine urgemüthliche Komik zu entwickeln. Er wurde dabei von Hrn. u. Fr. Walter-Trost, Frl. Braunschweig, Frl. Sczcepanska und den Herren Meyer und Carlsen bestens unterstützt. Es folgte das schon besprochene Stück: „Eine Brandstätte". — Heute gedenkt Hr. Weirauch leider schon sein Gastspiel mit den „Berliner Droschkenkutschern" zu beschließen.

* [Gartenfest.] Nächsten Sonntag wird unter Direction der HH. Vergnügungsvorsteher der Friedrich-Wilhelms-Schützenbrüderschaft in dem gegenwärtig in schönstem Flor stehenden Schützengarten ein öffentliches Gartenfest stattfinden, zu welchem große Arrangements bezüglich der Decoration, Illumination 2c. getroffen werden. In den Pausen des von der verstärkten Kapelle des 5. Gren.-Regts. ausgeführten Concerts werden Luftballons aufsteigen, bei eingetretener Dunkelheit ein japanesischer Fackelzug stattfinden und eine Quadrille, geritten von acht Herren in ungarischem Costüm zur Ausführung kommen.

— [Offene Rinnsteine.] Es hat sich das Bedürfniß herausgestellt, die Straßentrummen, welche bekanntlich nur zu oft zum Ausguß von Unreinigkeiten fast jeder Art benutzt werden, in offene Rinnsteine umzuwandeln. Namentlich eignen sich nach technischem Gutachten die Trummen in der Holzgasse und am Vorstädtischen Graben ohne große Schwierigkeiten vorzugsweise zur Umänderung, weßhalb denn auch mit jenen schon in nächster Zeit vorgegangen werden soll, wovon die betr. Hauseigenthümer bereits Nachricht erhalten haben sollen.

— [Cholera.] Erkrankt bis gestern 181 Perf. (148 Civ., 33 Milit.); Zugang seit gestern 7 Perf. (6 Civil, 1 Milit); Erkrankungsfälle bis heute Mittag also 188 Perf. (154 Civ., 34 Mil.). Gestorben waren bis gestern 90 Perf. (80 Civ., 10 Milit.); Zugang seit gestern 5 Fälle vom Civil. Summa der Sterbefälle bis heute Mittag 95 (85 Civ., 10 Milit.).

± Thorn, 8. Aug. [Neue Zollbelastung des Handelsverkehrs mit Polen. Reformverein. Frischer Roggen.] Während unsere Staatsregierung den Handelsverkehr zwischen Polen resp. Rußland und Preußen durch alle nur möglichen Erleichterungen zu beleben bemüht war und ist, scheint das jenseitige Gouvernement das Gegentheil zur Aufgabe sich gestellt zu haben. Von letzterem ist vor ca. 2 Monaten eine Verordnung an die Grenzzollämter in Polen ergangen, nach welcher von Säcken, welche von Preußen nach Polen, gleichviel zu welchem Zweck, eingeführt werden, ein Zoll erhoben wird. Nach einer Mittheilung hiesiger Wollhändler an die Handelskammer wird durch die Maßnahme der Wollhandel z. B. sehr benachtheiligt. Während bisher 100 Wollsäcke bei der Sendung nach Polen 2 Rub. 71 Kop. Eingangszoll zahlten, wird jetzt von ihnen, wie von gewöhnlicher Leinwand, ein Zoll erhoben, nämlich 10 Kop. pr. russ. ℔ und 1 Kop. Zuschlag. Ein Wollsack wiegt 11—12 russ. ℔, mithin beträgt der Zoll für denselben 1 Rub. 20—31 Kop. und übersteigt somit den Werth des Sackes in Preußen, wie in Polen. Zu dieser Zollbelastung kommen jedoch noch zwei andere mißliche Umstände. Polen wie Rußland producirt nicht so viel Sackleinwand, um der dortigen Nachfrage nach Säcken zu genügen, und kann daher daselbst der diesseitige Kaufmann seinen Bedarf an Wollsäcken nicht beschaffen. Ferner ist die Qualität der dortigen Sackleinwand so schlecht, daß aus ihr gearbeitete Säcke einen längern Landtransport nicht aushalten. — Die Mittheilung Ihrer Zeitung über die Gründung des Reformvereins für die Provinz Preußen hat ein lebhaftes Interesse in hiesigen Kreisen erregt, und kann daher wohl vorausgesetzt werden, daß der Verein hier recht viele Mitglieder finden werde. — Auf den hiesigen Wochenmarkt kommen täglich nicht unerhebliche Zufuhren von frischem Roggen, welcher nur für den Platzconsum angekauft und pr. Scheffel mit 2 Thlr. 10, 15 bis 20 Sgr. bezahlt wird. Der Roggen ist jedoch meist weich und daher noch nicht mahlbar.

* Königsberg, 9. August. [Arbeiter-Versammlung.] Eine Anzahl Gesellen laden in hiesigen Blättern zu einer Versammlung auf morgen Abend im Schützenhause sämmtliche Arbeiter ein, behufs Besprechung der Stellung, die der Arbeiter bei der stattzufindenden Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage einzunehmen hat.

— [Der Vorstand des Pestalozzi-Vereins] für die Provinz Preußen hatte in einer Eingabe an den Hrn. Minister des Innern die Genehmigung zur Verloosung von weiblichen Handarbeiten, Gemälden 2c. zum Besten des Vereins nachgesucht. Durch Bescheid vom 19. v. M. ist der Vorstand auf sein Gesuch abschläglich beschieden worden. Im J. 1862 hatte der Hr. Minister für ein gleiches Unternehmen die Genehmigung gewährt und brachte die damalige Lotterie der Kasse des Pestalozzi-Vereins eine Reineinnahme von 516 Thlr. 4½ Sgr. Der Pestalozzi-Verein bezweckt bekanntlich Unterstützung von Lehrerwaisen. (K. H. Z.)

Bromberg, 9. August. [Zu den Wahlen.] Von einer großen Anzahl liberaler Wähler aus allen Theilen des Kreises und aus allen Schichten der Bevölkerung wird zu einer Versammlung, die am Sonnabend stattfinden soll, und welche die Aufstellung eines liberalen Candidaten zum Zweck hat, öffentlich eingeladen. Die „N. Brb. Ztg." theilt zugleich mit, daß die liberale Partei vollständig einig und ihrer Ziele bewußt in den Wahlkampf eintreten wird. Wiederholte Vorbesprechungen privater Natur haben dies gewiß allseitig gewünschte Resultat klar herausgestellt. Die zur Versammlung einladenden Wähler werden dem Kreise den Hrn. Rittergutsbesitzer v. Saucken-Georgenfeld als Candidaten vorschlagen. Er hat sich bereit erklärt, ein Mandat für den Kreis Bromberg anzunehmen.

Vermischtes.

— [Einen schauerlichen Eisenbahnunfall] berichtet die „Pall Mall-Gazette": Ein junges Ehepaar, welches in Taunton an der Bristol-Exeter Bahn in ein Separat-Coupé gestiegen war, vernahm, bald nachdem der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, ein Klirren von Glas und sah mit Entsetzen, wie ein blutiger Menschenkopf durch das Fenster des Coupés gestoßen wurde, während der Körper draußen hing. Auf der nächsten Station erkannte man in dem Verunglückten den Conducteur, welcher wahrscheinlich die Reisenden beobachten wollte, aber während des Durchfahrens unter einer Brücke gegen den Wagen gequetscht und so getödtet worden war.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. August. Aufgegeben 2 Uhr 12 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

Roggen fester,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79	79
Regulirungspreis .	fehlt	fehlt	Westpr. 3½% do. .	76⅞	76¾
August	61⅝	60¾	do. 4% do. .	—	84⅛
Sept.-Oct. . . .	57½	56⅞	Lombarden	99¾	99
Rüböl August . .	11⅝	11⅝	Oestr. National-Anl. .	54⅞	54⅞
Spiritus August .	22⅙	22⅙	Ruff. Banknoten . . .	83⅝	83⅞
5% Pr. Anleihe . .	103⅝	103½	Danzig. Priv.-B.-Act.	111	111
4½% do. . .	98	98	6% Amerikaner . . .	78¼	78
Staatsschuldsch. . .	84¾	84¾	Wechselcours London .	—	6.23⅝

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 8. Aug. Getreidemarkt. Weizen ruhig, pr. August 5400 Pfund 160 Bancothaler Br., 159 Gd., pr. Aug.-Sept. 146 Br. 145½ Gd., pr. Herbst 140 Br., 139½ Gd. Roggen ruhig. pr. August 5000 Pfund 109 Br., 108½ Gd., pr. Aug.-Sept. 101 Br., 100 Gd., pr. Herbst 99 Br., 97 Gd. Hafer fest. Spiritus unverändert. Oel loco 24⅞, pr. Octbr. 24⅞, pr. Mai 25⅛. Kaffee stille. Zink 2000 Ctr. loco a 13 Mk. 13 Sch. — Regenwetter.

Amsterdam, 8. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide unverändert. Roggen pr. Oct. 218 a 219.

London, 8. Aug. Consols 94⁹⁄₁₆. 1% Spanier 31⅛. Italienische 5% Rente 48⅝. Lombarden 14⅞. Mexicaner 15½. 5% Russen 86½. Neue Russen 85½. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 30¾. 6% Ver.-St. pr. 1882 73¾. — Wetter veränderlich.

Liverpool, 8. Aug. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000—12,000 Ballen Umsatz. Gute Nachfrage. Middling Amerikanische 10⅞, middling Orleans 10⅞, fair Dhollerah 8, good middling fair Dhollerah 7½, Bengal 6⅞, good fair Bengal 7, Smyrna 8⅛, Domra 7⅞.

Paris, 8. Aug. Rüböl pr. August 97,00, pr. Sept.-Decbr. 97,50, pr. Jan.-April 97,00. Mehl pr. August 75,75, pr. Sept.-Decbr. 71,75. Spiritus pr. August 64,00.

Paris, 8. Aug. (Schlußcourse.) 3% Rente 69,42½—69,42½. Italienische 5% Rente 49,15. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 466,25. Credit-Mobilier-Actien 325,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 373,75. Oesterreichische Anleihe de 1865 330,00 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 82⅞. — Feste Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Antwerpen, 8. Aug. Petroleum, raff., Type weiß, 43 Frcs. pr. 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. August 1867.

Weizen pr. 5100 ℔ Zollgewicht. fl. 655.
Rübsen pr. 4320 ℔ fl. 540—564.
Spiritus pr. 8000% Tr. Landzufuhr 22 Thlr., vom Lager 22½ Thlr.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9. August. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/23—127/128—130 ℔ von 103/105—108/113—116/120—122 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 120—122—124 ℔ von 88—90—91 Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen 65/70—80/85 Sgr. für Kochwaare pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 103/4—105/6 ℔ von 56/58—59/60 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer 44/45 Sgr. pr. 50 ℔
Rübsen 90/92—93/95/95½ Sgr. pr. 72 ℔.
Spiritus 22 Thlr. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: SW. — Unser Markt bleibt für Weizen geschäftslos, erst gegen Schluß der Börse konnten bis 130 Last Weizen mühsam durch Nachgiebigkeit der Verkäufer abgesetzt werden. Preise sind unbekannt geblieben, doch können wir den heutigen Preisstand fl. 10 à fl. 15 billiger als seit 8 Tagen annehmen. Hellfarbig 125 ℔ fl. 652½ pr. 5100 ℔. — Roggen ohne Umsatz und unbeachtet. — Rübsen gedrückt, auch billiger gekauft. Bezahlt nach Qualität 90, 91½, 93, 94 Sgr. pr. 72 ℔. — Spiritus zugeführt 22 Thlr., vom Lager 22½ Thlr. bezahlt.

Königsberg, 8. August. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85 ℔ 105/120 Sgr. Br., pr. 124/25 ℔ 106 Sgr. bz., bunter 95/112 Sgr. Br., rother 95—112 Sgr. Br. — Roggen loco pr. 80 ℔ Zollg. 73/90 Sgr. Br., pr. 110 ℔ 73½ Sgr. bz., pr. 115 ℔ 75½ Sgr. bz., pr. 116 ℔ 75 Sgr. bz., pr. 117/118 ℔ 77½ Sgr. bz., pr. Aug. 82 Sgr. Br., 80½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 68 Sgr. Br., 66½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70 ℔ große 55/68 Sgr. Br., kleine 55/68 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔ 38—42 Sgr. Br., 38/39½ Sgr. bz. — Leinsaat pr. 70 ℔ fein 80/90 Sgr. Br., mittel 60/80 Sgr. Br., ordinäre 35/55 Sgr. Br. — Rübsaat, pr. 72 ℔ 80/98 Sgr. Br., 78—96 Sgr. pr. holl. Gew. bz. — Leinöl ohne Faß 13⅗ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11½ Thlr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 64 Sgr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 23⅓ Thlr. Br., 23 Thlr. Gd., pr. Aug. ohne Faß 23⅓ Thlr. Br., pr. Sept. ohne Faß 24 Thlr. Br., pr. Frühj. 1868 ohne Faß 20 Thlr. Br.

Berlin, 8. August. Weizen pr. 2100 ℔ loco 82—98 Thlr. nach Qual., gelb. ungar. 84 Thlr. bz., pr. 2000 ℔ pr. Aug.-Sept. 74 Thlr. bez. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 65¼ Thlr. bz., neuer 66—69 Thlr. nach Qual. bz., pr. Sept.-Oct. 56½—57 Thlr. bz. — Gerste pr. 1750 ℔ loco 45—52 Thlr. nach Qual. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 35—41 Thlr. nach Qual., 38—40 Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 55—65 Thlr. nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr. 1800 ℔ 80 und 83 Thlr. frei hier bz., Winterrübsen 81—83 Thlr. nom. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11⁷⁄₁₂ Thlr. Br. — Leinöl loco 13¾ Thlr. Br. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 23⅓—¼ Thlr. bz., ab Speicher 23—22⅞ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6—5¾ Thlr., Nr. 0. u. 1. 5¾—5½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. 4⁵⁄₁₂—4¾ Thlr., Nr. 0. u. 1. 4¾—4⁵⁄₁₂ Thlr. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Butter.

Berlin, 7. Aug. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 30—33 Thlr. pr. Ctr., Priegnitzer und Vorpommersche 25—31 Thlr., Pommersche und Netzbrücher 21—25 Thlr., verschiedene Sorten feine Amtsbutter 7½—9 Sgr. pr. ℔, Preußische 20—25 Thlr., Schlesische nach Qualität 24—26½ Thlr., Böhmische und Mährische 22—25 Thlr., Galizische 18—22 Thlr., Thüringer, Hessische u. Bayerische 20—26½ Thlr., Ostfriesische 24—28 Thlr., diverse Sorten Stallbutter 16—20 Thlr.; Schweinefette 18½—22½ Thlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 8. Aug. 1867. Wind: NW.
Gesegelt: Schwartz, Johanna; Peters, Max Wilhelm, beide nach Gedingen mit Ballast.
Den 9. Aug. Wind Süden.
Gesegelt: Rathke, Professor Baum, London; Christen, Alwine, Hamburg; Radvan, Cito, Papenburg; Bockhusen, Anna, Emden; Kuiper, Henriette, Gent; Ei, Gesina; Alberts, Gesina Jantina; Büschen, Christine, sämmtl. nach Groningen; Prahm, Hoche; Krügen, Fritz, beide nach Stettin; Rothbarth, Friedrich Wilhelm, Grimsby, sämmtl. mit Holz. Heissel, Smyrna (SD.), London, Getreide. Freese, v. d. Heydt (RD.), Memel, leer.
Nichts in Sicht.

Thorn, 8. August 1867. Wasserstand: + 7 Fuß 2 Zoll.
Wind: West. — Wetter: schön.
Stromauf:
Von Danzig nach Wloclawek: Geisler, Siewert, Kohlen.
Stromab:
Kohllöffel, Kusel, Nieszawa, Thorn, Kusel, 1190 St. Eisenbahn-Schwellen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	335,36	+ 15,0	NO. mäßig, bewölkt.
9	8	334,89	+ 14,2	SW. flau, bedeckt.
	12	335,00	+ 16,8	SW. do. do.

Berliner Fonds-Börse vom 8. August.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4⁷⁄₂₀	3½	—	—
Aachen-Mastricht	—	4	33	B
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	98	bz u B
Bergisch-Märk. A.	8	4	142	bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	216	G
Berlin-Hamburg	9	4	155	B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	212½	B
Berlin-Stettin	8 1/15	4	137⅞	bz
Böhm. Westbahn.	5	5	59¼	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	133	G
Brieg-Neiße	5½	4	94½	G
Cöln-Minden	9 1/15	4	139-½	bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	61¼	bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	79⅞	G
do. do.	5	5	83½	G
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	149½	B
Magdeburg-Halberstadt	14	4	183	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	254	B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	125	bz
Mecklenburger	3	4	74	bz
Niederschl.-Märk.	4	4	88¾	bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	89	B
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	91¾	bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	189¾	bz
" Litt. B.	12	3½	163½	bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	125½-125	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	71¼	bz
Rheinische	—	4	116	bz
do. St.-Prior.	6½	4	—	—
Rhein-Nahebahn	0	4	28½	bz
Ruff. Eisenbahn	5	5	75¾	B
Stargardt-Posen	4½	4½	94⅞	B
Südösterr. Bahnen	7½	5	99½-99	bz
Thüringer	7⅞	4	126 G, j. 109 et	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.		
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	148½	bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	159	B
Pom. R. Privatbank	5⅛	4	94½	B
Danzig	8	4	111	G
Königsberg	7⁷⁄₁₀	4	111½	B
Posen	7½	4	98⅞	G
Magdeburg	5	4	92¼	G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	103¼	B
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107	bz u B
Oesterreich. Credit-	5	5	74-73½	bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	98	bz
Staatsanl. 1859	5	103½	bz
Staatsanl. 50/52	4	90	bz
do. 54, 55, 57	4½	98	bz
do. 1859	4½	98	bz
do. 1856	4½	98	bz
do. 1853	4	90	bz
do. 1867	4½	98	bz
Staats-Schuldſ.	3½	84¾	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122⅞	B
Kur- u. N. Schld.	3½	—	—
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼	bz
do. do.	4½	98¼	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	77¾	bz
do. neue	4	89⅞	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79	B
do. "	4	84¾	bz
Pommersche "	3½	77	bz
do. "	4	89⅞	bz
Posensche "	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	88	bz
Schlesische "	3½	—	—
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76⅞	bz
do. neue "	4	84⅛	bz
do. neueste "	4	84½	G
do. do. "	4½	93¼	bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	5	91½	B
Pommer. Rentenbr.	5	91¾	B
Posensche "	5	89½	bz
Preußische "	5	90¼	bz
Schlesische "	4	91¾	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	46	B
do. Nat.-Anl.	5	55-54⅞	bz
do. 1854r Loose	4	60	B
do. Creditloose	—	67½	G
do. 1860r Loose	4	69¼-⅛	bz
do. 1864r Loose	—	42¼	bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	60	B
do. do. 6 Anl.	5	76	et bz
Ruff.-engl. Anl.	5	84¼	G
do. do.	3	52	bz
do. do. 1864	5	86½	B
do. do. 1862	5	84⅞	bz
do. do. 1864 holl.	5	85	B
Ruff.-Pln. Sch.-O.	4	65¼ G kl 63½	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	92	bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	58¾	B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92½	G
Amerikaner	6	78	bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
N. Badens. 35 Fl.	—	30	bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10	B

Wechsel-Cours vom 8. August.

Amsterdam kurz	2½	143⅛	bz
do 2 Mon.	2½	142½	bz
Hamburg kurz	2½	151⅛	bz
do. 2 Mon.	2½	150⅜	bz
London 3 Mon.	2	6 23⅝	bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12	bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	80⅝	bz
do. do. 2 M.	4	80⅛	bz
Augsburg 2 M.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4	99¾	G
do. 2 Mon.	3½	99 1/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Petersburg 3 Woch.	7	92⅝	bz
do. 3 M.	7	91⅜	bz
Warschau 8 Tage	6	83¼	bz
Bremen 8 Tage	3	110½	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞	bz	Napol. 5 12⅞	bz
- ohne R. 99⅝	bz	Lsd'r. 111	G
Oest.östr.W 80¾	bz	Sovrgs. 6 23½	bz
Poln. Bkn. —	—	Goldkron. 9 8	G
Ruff. do. 83⅞	bz	Gold ℔ 464	bz
Dollars 1 12	G	Silber 29 28	bz

Heute Morgen entschlief sanft im 65. Lebensjahre meine theure Gattin

Amalie, geb. Alberti,

was ich Freunden und Verwandten an Stelle jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzeige. (4765)

Danzig, den 9. August 1867.

F. v. Gantzkow.

Herings-Auction.

Montag, d. 12. August, Vormitt. 10 Uhr, auf dem Heringshof, Bleihof No. 1 u. 2, Auction über

ca. 50 To. diesjährige norwegische Breitlinge u. Christiania-Fett-Heringe ex Marie Sophie, Capt. Enersen. (4756)

Mellien Joel.

Prüfet! Prüfet! Ihr werdet mir danken. Anweisung zu naturgemäßer, miasmenbeseitigender Abwehr der Cholera, des Typhus 2c., desgl. Beseitigung tagelanger Diarrhöe und Verhärtung innerhalb 12 Minuten. Gegen Franco-Einsendung von 1 Rt zu beziehen von **C. Minarski** in Bromberg. Aerzte, Prediger und Lehrer erh. 6 Exempl. für 2 Rt. (4753)

Portland-Cement.

aus der Pommerschen Portland-Cement-Fabrik in Stettin, in stets frischer Waare, offerirt billigst **Richard Meyer,**
(3707) Comtoir: Poggenpfuhl No. 11.

Natürlichen **Asphalt** in Broden, **Asphalt-Limmer-Mehl** und **Goudron** empfehle, übernehme auch sämmtliche mit diesen Materialien ausführbaren Arbeiten, als: Legung von Trottoirs, Herstellung von Isolirschichten, Abdeckung von Fußböden 2c. (3706)

Richard Meyer,
Comtoir: Poggenpfuhl No. 11.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, in Längen und Tafeln, in verschiedenen Stärken, sowie

Rohpappen u. Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co.

in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei

Hermann Pape, Buttermarkt 40. (200)

Engl. blauen **Dachschiefer,** prima Qualität, jede Dimension, halte stets auf Lager und empfehle zu billigen Preisen.

F. Studzinski,
(4764) Comtoir: Frauengasse No. 28.

Dachdeckungen!!!

mit **Schiefer, Dachpappen, Biberschwänzen, holl. Dachpfannen,** übernehme zu billigen Preisen unter Garantie und führe solche aufs schnellste aus. (4763)

Danzig. **J. W. Drescher,**
Schieferdeckermeister, Lastadie No. 23|24.

Abgelagerter Steinkohlentheer

wird bis auf Weiteres bei Franco-Expedition nach dem Bahnhofe oder Wasser zu folgenden Preisen verkauft: (4752)

30 Tonnen und darüber	à 2 Rt.	15 Sgr.	pr. Tonne
10—29 Tonnen . .	à 2 „	20 „	„
einzelne Tonnen . .	à 2 „	25 „	„

Gas-Anstalt zu Elbing.

Zur Saat.

Englischen Herbst- und Stoppelrübsamen, so wie Teltower Rübsamen 2c. empfiehlt

A. Hummler in Elbing,
(4448) Kunst- und Handelsgärtner.

Aus unserer direct von Schottland hier eingetroffenen Ladung offeriren wir feinen haltbaren **Matjes-Hering** vom Juni-Fange. (3485)

F. Boehm & Co.

Thorner Pfefferkuchen

von Gustav Weese

hält stets ein vollständig assortirtes Lager und empfiehlt zu Fabrikpreisen (4769)

C. W. H. Schubert,
Hundegasse.

Bekanntmachung.

Nachdem die liberalen Parteien sich geeinigt haben, Hrn. Kreisrichter Lesse aus Thorn in den Reichstag zu wählen, haben wir auf heute Freitag, den 9. August cr., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses eine Wählerversammlung, in der Herr Lesse sich den Danziger Wählern vorstellen wird, anberaumt.

Die Comités der liberalen Partei. (4727)

Großer Ausverkauf

eines Dutzend ganz neuer Pianofortes.

Ende September d. J. ziehe ich nach einer größeren Stadt, um eine Fabrik **ganz in Eisen** ziehender Pianofortes zu errichten, und verkaufe meinen bedeutenden Vorrath Pianofortes **(Transport-Kosten zu ersparen)** zum billigsten Preise.

Vorräthig sind:

Kabinet-Flügel, ganz in Eisen ziehend, 5fach verspreizt, nur 5 Fuß und 7 Zoll lang.
Flügel-Pianino, ganz in Eisen ziehend, 5fach verspreizt und bestem Pariser Mechanismus.
Tafelformat, ganz in Eisen ziehend, mit 2 Oberspreitzen versehen.
Salon-Flügel mit dreifacher Ober- und Unterverspreitzung in Mahagoni- und Polisander-Holz.
Kleine Pianino in Polisander- und Nußbaumholz.

Trotz den ermäßigten Preisen leiste ich für jedes von mir gekaufte Pianoforte mehrjährige Garantie.

Marienburg, hohe Lauben No. 32. (4419)

C. H. Wegner,
Pianoforte-Verfertiger.

Maschinen-Bauanstalt und Eisengießerei

von

Netke & Mitzlaff in Elbing

liefert: [4738]

Dampfschiffe, Bagger, Dampfmaschinen und Kessel, Locomobilen, Pumpen, Feuerspritzen, Apparate zur geruchlosen Latrinenreinigung, Entwässerungs-Anlagen, Schneide- und Mahlmühlen, Pressen, Brennereien und andere Fabrik-Einrichtungen, Kühlschiffe, eiserne Treppen, Fenster, Balken, Grabkreuze und Gitter 2c., sowie Gußwaaren aller Art.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. August 1867	**55,150900**	**Thlr.**
Effectiver Fonds am 1 August 1867 .	**14,230000**	**„**
Jahreseinnahme pr. 1866	**2,468107**	**„**
Dividende der Versicherten im J. 1867	**36**	**Proz.**

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch

C. Pannenberg in Danzig.

J. Jacobsohn in Berent.
H. Rabow in Carthaus.
A. Preuß jun., in Dirschau.
Bureauvorsteher **von Zatorski** in Löbau.
Apotheker **Mulert** in Neustadt.
Fr. Hagendorf in Stargardt. (4725)

Thorner Pfefferkuchen

von Gustav Weese

in allen Sorten empfehlen (4733)

Gebr. Miethe,
Hundegasse No. 37, Eingang Fischerthor.

Dresdener Pfefferkuchen

empfiehlt à Dtzd. 5 Sgr., **Steinpflaster** à 1 Sgr. und 6 Pf.

C. W. H. Schubert,
Hundegasse No. 15.

Zu Dominiks-Geschenken

empfehlen ihr reichhaltiges Lager feiner **Bonbonnièren, Attrapen und Schachteln zur Füllung mit Confituren**

Gebr. Miethe,
Hundegasse No. 37, Eingang Fischerthor.

Ein sehr guter Stutzflügel mit vorzüglichem Ton, 6¾ Octaven, ist für einen sehr billigen Preis zu verkaufen Heiligegeistgasse No. 118.

Ein fast neues Pianino, 7 Octaven, neuester vorzüglicher Construction, ist für den Preis von 150 Thlr. zu verkaufen Heiligegeistgasse No. 118.

Ein Rittergut mit 1800 Morgen gutem Acker, 300 Morgen Wiesen, gutem vollständigen Inventarium, neuen Gebäuden, soll in Afterpacht gegeben werden. Pachtzeit 16 Jahre. Zur Uebernahme der Pacht ist ein Vermögen von 15—17,000 Rt. erforderlich. Unterhändler bleiben unberücksichtigt. Reflectanten mögen ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4641 niederlegen.

Ein junger Mann, mit allen Comtoir-Arbeiten vertraut, der englischen Sprache vollkommen, der französischen ziemlich mächtig, sucht bei mäßigen Ansprüchen eine Stelle und erbittet Adressen unter No. 4552 in der Expedition d. Ztg.

Ein Commis fürs Tuch- u. Garderobe-Geschäft sucht eine Stelle. Gef. Adressen unter No. 4766 in der Expedition d. Ztg.

Gutsverkäufe in jeder Größe

weiset nach **Rob. Jacobi,** Breitgasse No. 59.

Wirthschaftsbeamte und Eleven, welche demnächst oder zum 1. October Stellung suchen, ersuche ich um baldige Meldung. (4177)

Böhrer, Langgasse No. 55.

Ein Hauslehrer (Candidat) wird zum Octbr. c. gesucht. Das Nähere Langgasse No. 38, 1 Tr., von 1—2 Uhr Mittags. (4587)

Ein Hauslehrer, der mit guten Attesten versehen, in den Realien und fremden Sprachen gründlichen Unterricht ertheilt, sucht sogleich eine Stelle. Gef. Adressen werden unter M. S. poste restante Sagorsz erbeten. (4760)

Eine anst. geb. Frau, welche mehrere Jahre als selbstst. Wirthin auf dem Lande, auch in der Stadt gewesen und die Erziehung der Kinder geleitet hat und gute Empfehlungen besitzt, wird empfohlen durch **J. Hardegen,** 2. Damm No 4.

Eine geprüfte Erzieherin, die sich einige Zeit im Auslande aufgehalten hat, der englischen Sprache mächtig, in Französisch, Musik und andern Wissenschaften unterrichtet, sucht ein Placement. Hohes Gehalt wird nicht beansprucht. Mündlich zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4630.

Vorwerks-Verpachtung resp. Verkauf.

Mein etwa eine Meile von hier belegenes **Vorwerk Witschlin,** beabsichtige ich mit einem Areal von ca. 800 Morgen Gärten, Acker und Wiesen, auf 16 Jahre zu verpachten oder zu verkaufen. Der Verpachtung sollen die allgemeinen Bedingungen für die Verpachtung von Königl. Domainen zu Grunde gelegt werden; die speciellen Bedingungen sind hier einzusehen. Pacht- oder Kauflustige werden ersucht, ihre Gebote spätestens in dem am 20. d. M., von 9 bis 12 Uhr Vormittags hier anstehenden Licitationstermin persönlich abzugeben, wonach im Fall eines annehmbaren Gebots der Zuschlag ertheilt werden wird. Für den Kauf ist ein sogleich disponibles Capital von 24,000 Rt., für die Pachtung ein solches von 6000 Rt. erforderlich. (4762)



Extra-Fahrt nach Elbing

Sonnabend, den 10. August c.,
Morgens 7 Uhr,
mit Dampfboot „Julius Born."

(4751) **P. Ad. Werner.**



Nach Königsberg, Tilsit, Memel, Insterburg, Kowno,

fahren regelmäßig jeden Montag die Schraubendampfer **„Oliva"**, Capt. **Haeusler** und **„Verein"**, Capt. **Koschke.**

Näheres bei (4754)

Emil Berenz,
Schäferei No. 19.

Auf dem Heumarkte.

(4395) **J. Tarwi.t's**

großes mechanisch-bewegliches **Kunst- und Schlachtentheater.** Täglich große Vorstellungen

---

Auf dem Heumarkte.

Willard's anatomisches Museum ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Freitag von 1 Uhr Mittags nur allein für Damen. (4560)

Thorner Talgseife,

bestes Fabrikat, à Pfund 4 Sgr., 8 Pfund 1 Rt., **Cocos-Seife** à Pfund 2½ Sgr., 5 Pf. 10 Sgr., **gepreßte Seifen** für Wiederverkäufer zu billigsten Fabrikpreisen empfiehlt

Albert Neumann,
(4635) Langenmarkt No. 38.

W. Engels & Co.

aus Solingen

empfehlen auch in diesem Dominiks-Markt ihr wohl assortirtes Lager aller Stahlwaaren zu billigsten Preisen; ferner Jagdgewehre, Hinterlader von 24 Thlr. an, Lefaucheux-Patronen Kal. 16 à 8 Thlr. pro Mille. (4602)

Stand: 7. Bude vom hohen Thore links.

Zum Münchener Bock,

(4755) **Kohlengasse No. 1.**

Von heute ab täglich Concert der **Familie Tauber aus Böhmen.** **E. Jantzen.**

Bremer Rathskeller.

CONCERT

von der Familie Tauber und Krebs-Essen. (4772)

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 10. August:

Zum Benefiz der Soubrette Frl. Hertzog:

Große Vorstellung und Concert,

so wie Auftreten der Herren Couplet-Sänger.

U. A.: **Soll ich heirathen oder nicht?** neu (Frl. Hertzog). — **Früchte, die verboten sind,** neu (Fr. Eisfeld). — **Tutti-frutti,** Quartett. — **Die Küchen-Amazone,** neu (Frl. Hertzog). — **Alfred und Hulda,** komisches Duett, neu (Fr. Eisfeld, Hr. Köhler). — **Seemanns Abschied,** Lied mit Chor (Hr. Metz). — **Kein Backfisch mehr,** Soloscherz, neu Frl. Hertzog). — **Schlaf Kindchen, schlaf!** Couplet (Hr. Hoffmann). — **Ziegeunertanz** (Geschw. Umlauff, Hr. Rinda). — **Der gemüthliche Sachse,** (Hr. Neumann). — **Das Leben Cäsars** (Hr. Ascher). — **Pas de manteau,** spanisches Pas de deux, neu (Geschw. Umlauff). — **Harlequinade,** neu (HH. Köhler, Neumann, Ascher, Hoffmann). — Anf. 6 Uhr. Entrée 5 u. 7½ Sgr., Tagesbillets drei Stück 10 und 15 Sgr., **von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.**

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 10. August 1867, zum letzten Male in dieser Saison: **500,000 Teufel,** oder: **Das Nordchinesische Parlament,** große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und einem Vorspiel von E. Jacobson, Musik von Michaelis. Mit brillanter Ausstattung, neuer Garderobe u. ganz neuen Decorationen.

L. Wölfer.

№ 4353 & 4363

kauft zurück die Expedition d. Ztg.

Aquarium

mit **Fontaine** und **Tisch** für 7 Rt. zu verk. Langgasse No. 73. (4761)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.